

FÄLSCHUNGEN DES FREIHERRN VON HORMAYR (1782—1848).¹

Von
FRIEDRICH BOCK.

Bei Arbeiten über historische Fragen, die den Süden unseres Sprachgebiets betreffen, stößt man oft auf den Namen des Joseph Freiherrn v. HORMAYR (1782—1848), jenes Historikers, Publizisten und Staatsmannes, der als rechte Hand des Erzherzogs Johann einen bedeutenden Anteil an der Erhebung Tirols im Jahre 1809 hatte und sie durch den Nachweis der Zusammengehörigkeit Tirols mit Österreich vorbereitete. In seinen späteren Schriften über den Tiroler Krieg hat er sein Verdienst kräftig unterstrichen und sich selbst in ein so günstiges Licht gesetzt, daß es kein Wunder ist, wenn ihm zahlreiche Gegner erwachsen, deren Zahl durch die Übersiedlung nach München (1828) und den darauf erfolgenden Umschwung in seinen Urteilen über Österreich zugunsten Bayerns nicht geringer wurde. Das Verhältnis zu seinem neuen Landesherrn ist dann auch nicht immer ungetrübt geblieben; dafür zeugt seine Versetzung nach Hannover (1832) und Bremen (1837), wenn auch die Ursachen noch nicht ganz geklärt sind. Jedenfalls fühlte HORMAYR selber dieses Leben 'im fernen kalten, protestantischen Nebelland' als Verbannung. 1846 wurde er nach München zurückberufen und zum Vorstand des Allgemeinen Reichsarchivs ernannt. Er wirkte in dieser neuen Stellung aber nur noch 1½ Jahre und starb am 5. November 1848. Sein Herz wurde auf seinen Wunsch am St. Hieronymus-Altar in der Stiftskirche zu Stams, der Cisterzienser-Abtei im Oberinntal (gegründet 1273 von Elisabeth, der Mutter Conradins, und ihrem zweiten Gemahl, Meinhard von Tirol) beigesetzt.²

¹) Für Anregung und Zustandekommen der Arbeit spreche ich Herrn Hofrat ERBEN und Herrn Prof. BRACKMANN meinen ergebensten Dank aus. ²) Eine Steintafel an dem genannten Altar der Stamser Stiftskirche bewahrt sein Gedächtnis: